

LPK Landes Psychotherapeuten Kammer Rheinland-Pfalz

Wie gründe ich eine private Praxis? LPK informiert ihre Mitglieder zur Existenzgründung



G. Borgmann-Schäfer leitet das Seminar.

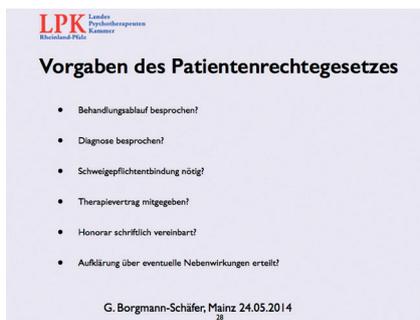
Gerade die Approbationsurkunde ausgehändigt bekommen, hochmotiviert, das psychotherapeutische Wissen anzuwenden und damit auch Geld zu verdienen. Aber wie und was ist zu beachten bei einer Privatpraxisgründung?

Zur Beantwortung von solchen Fragezeichen im Kopf veranstaltet die LPK RLP mindestens einmal jährlich ein Existenzgründungsseminar. Dieses Jahr fand es im Mai mit knapp 50 Teilnehmenden in Mainz statt.

Im ersten Teil erläuterte das Vorstandsmitglied **Gisela Borgmann-Schäfer** die Rahmenbedingungen einer Privatpraxis. Stichworte sind hier: Finanzierung, Praxisräume, Firmierung, wichtige Institutionen und de-

ren Regelwerke, Kostenerstattung, Beihilfebehandlung, die richtigen Formulare, Vorgaben der Berufsordnung und des Patientenrechtegesetzes.

Den Nachmittag eröffnete **Thorsten Schwartz** vom Landesverband Mitte der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung mit seiner Darstellung des **Psychotherapeutenverfahrens der Gesetzlichen Unfallversicherungsträger**. Er berichtete über das bundeseinheitliche Modellverfahren zur frühzeitigen Erkennung psychischer Gesundheitsschäden und zur Verbesserung der Rehabilitationsergebnisse bei traumatisierten Menschen. Die Psychotherapeutischen Leistungen sind besser finanziert, sie beginnen schneller und sind kürzer.



50 Teilnehmende hören interessiert zu.

Zum Abschluss bietet **Wolfgang Steidl**, Steuerberater und Geschäftsführer der AD-VIMED Koblenz, eine fundierte Einführung in das Steuerrecht für Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten. Diese erbringen steuerrechtlich eine selbstständige Tätigkeit. Als wesentliche steuerliche Vorteile dieser Einkunftsart sind die Gewerbesteuerfreiheit und das Recht zur vereinfachten Buchführung und Gewinnermittlung zu benennen.

Das Besondere an dieser Veranstaltung ist jedes Mal, dass es zu einem interessanten Erfahrungsaustausch unter den Teilnehmenden kommt und so viele Fragen gestellt werden, dass es bisher immer eine sehr lebendige Veranstaltung war.

LPK trifft leitende Psychotherapeuten

Etwa 85 angestellte rheinland-pfälzische Kammermitglieder sind in leitender Funktion in Kliniken, Reha-Einrichtungen, Beratungsstellen oder anderen Einrichtungen tätig. Die leitenden Psychotherapeuten stehen in ihrem beruflichen Kontext vor ähnlichen Herausforderungen und müssen sich mit ähnlichen Fragestellungen auseinandersetzen. Aus diesem Grund hat der Ausschuss für besondere Belange der



Dr. Tina Wessels von der BPTK

angestellt tätigen Psychotherapeuten alle leitenden Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten am 8. Mai 2014 in das Sankt Franziska Stift nach Bad Kreuznach eingeladen. Etwa 25 psychotherapeutische Führungskräfte waren dieser Einladung unter Federführung von Dr. Birgit Albs-Fichtenberg, Prof. Dr. Sebastian Murken und Alfred Kappauf gefolgt. Die LPK verfolgt mit dieser Veranstaltung das Ziel,

eine Vernetzung der Teilnehmenden untereinander zu fördern, einen Erfahrungsaustausch zu ermöglichen und gemeinsame Aktionen auf den Weg zu bringen.

Dr. Tina Wessels von der Bundespsychotherapeutenkammer war extra aus Berlin angereist, um den Teilnehmenden die Ergebnisse der Angestelltenbefragung der BPTK vorzustellen. Der Vortrag wurde mit großem Interesse zur Kenntnis genommen und anschließend rege diskutiert.

Außerdem hielt Vorstandsmitglied PD Dr. Udo Porsch einen Vortrag über die Initiative Gesundheitswirtschaft des Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie.



*Prof. Dr. Sebastian Murken und
Dr. Birgit Albs-Fichtenberg*

Insgesamt begrüßten die Teilnehmenden den Entschluss der Kammer, eine solche Veranstaltung speziell für leitende Psychotherapeuten in Einrichtungen durchzuführen und freuten sich über die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch und zur Vernet-

zung. In Zukunft, so der Wunsch der Teilnehmenden, solle die Veranstaltung einmal im Jahr immer in einer anderen Einrichtung stattfinden. Es bestand der Wunsch, bei der nächsten Veranstaltung Informationen über rechtliche Fragestellungen (Leitung, Haftung, Tarifsituation) zu erhalten. Die leitenden Psychotherapeuten in den Organigrammen der verschiedenen Institutionen sollten dargestellt werden. Gesprochen wurde auch über Probleme: Wenn altgediente leitende Psychotherapeuten in Rente gehen, wird ihre Stelle häufig durch Fachärzte ersetzt, da sie in Kliniken vielfältiger einsetzbar sind. Dies scheint ein immer drängenderes Problem zu werden. Hier soll gemeinsam nach Lösungen gesucht und Argumentationshilfen erstellt werden.

Wie geht's weiter mit der Weiterbildung? Akteure der psychotherapeutischen Weiterbildung beraten die zukünftige Ausrichtung

Unter der Leitung von Vizepräsidentin Dr. Andrea Benecke fand am 21. Mai 2014 eine Klausurtagung zur psychotherapeutischen Weiterbildung statt. Neben dem zuständigen Ausschuss waren die Vertreter der Weiterbildungsstätten, die Weiterbildungsbeauftragten und die Mitglieder der entsprechenden Prüfungsausschüsse eingeladen. Ziel der Veranstaltung war es, mit den Akteuren der psychotherapeutischen Weiterbildung Veränderungen und Weiterentwicklungen der Weiterbildungsordnung zu diskutieren – insbesondere vor dem Hintergrund, dass im Frühjahr 2015 eine neue Weiterbildungsordnung beschlossen werden muss.

Dr. Benecke berichtete über das neue rheinland-pfälzische Heilberufsgesetz, das aller Voraussicht nach zum 1. Januar 2015

in Kraft tritt. Dort sind einige Neuerungen integriert, die auch Auswirkungen auf die Weiterbildung haben werden. Zum Beispiel werden die Kammern verpflichtet, ein Weiterbildungsregister zu führen. Darüber hinaus wurde über den Diskussionsstand bezüglich der Musterweiterbildungsordnung der Bundespsychotherapeutenkammer berichtet.

Es ist notwendig, die Weiterbildungsordnung der LPK Rheinland-Pfalz zu überarbeiten, um die Neuerungen des Heilberufsgesetzes einzuarbeiten, aber auch um Schwierigkeiten, die bei der täglichen Anwendung deutlich geworden sind, zu beseitigen. Außerdem muss überdacht werden, wie eine Differenzierung der Weiterbildung in Bezug auf die beiden Berufe des Psychologischen Psychotherapeuten und des Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten in der Ordnung fixiert werden kann. Die Teilnehmenden begrüßten die Durchführung der Weiterbildungsklausur – auch um sich gegenseitig auszutauschen. Gemeinsam stellte man fest, dass bei den Weiterbildungen im somatopsychotherapeutischen Bereich (Spezielle Schmerzpsychotherapie, Neuropsychologische Psychotherapie, Psychodiabetologie) eine

große Nachfrage vorhanden ist, wohingegen die Nachfrage bei den Weiterbildungen in Verfahren zurzeit nur gering ist. Man tauschte sich darüber aus, dass einzelne Sonderbedarfszulassungen aufgrund der Zusatzbezeichnung „Spezielle Schmerzpsychotherapie“ und „Psychodiabetologie“ ausgesprochen wurden und dass eine Weiterbildung durch die Kammer Voraussetzung dafür werden wird, dass über die Berücksichtigung der Spezialisierung in OPS/PEPP mehr Geld an die Kliniken fließen kann. Die Teilnehmenden sind der Meinung, dass bereits in den Ausbildungsinstituten über die Weiterqualifizierung in Form der Kammerweiterbildungen informiert werden sollte. Aus Sicht und Erfahrung der Teilnehmenden hat die Weiterbildung für den Berufsstand große Vorteile.



Teilnehmende der Weiterbildungsklausur



Wie geht's weiter mit der Weiterbildung?

Aktiv für die Direktausbildung Im Gespräch mit dem Sozialpolitischen Ausschuss der CDU-Landtagsfraktion

Der Präsident, die Vizepräsidentin und die Geschäftsführerin der LPK haben sich im Mai 2014 mit den Mitgliedern des Ausschusses für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie der CDU-Fraktion des rheinland-pfälzischen Landtags getroffen. Ziel des Gesprächs war es, den Vorsitzenden des Ausschusses, Dr. Peter Enders, und die CDU-Landtagsabgeordneten Hedi Thelen, Adolf Kessel, Michael Wäschenbach und Gabriele Wieland um Unterstützung bei gesundheits- und berufspolitischen Anliegen der Kammer auf Bundesebene zu bitten. In dem Gespräch ging es um die psychotherapeutische Versorgungssituation im ambulanten Bereich, vor allem bei Kindern und Jugendlichen. Die Kammervertreter erläuterten die Gründe und die Auswirkungen der psychotherapeutischen Unterversorgung, die auch in Rheinland-Pfalz zu Wartezeiten von mindestens sechs Wochen führen. In erheblichem Umfang müssen Patienten jedoch auch längere Wartezeiten in Kauf nehmen. Das Ergebnis der Besprechung: Sowohl die Kammer als auch die Sozialpolitiker wollen sich weiterhin dafür einsetzen, die Versorgungssituation in der Psychotherapie zu verbessern.

Thematisiert wurde auch die Positionierung der Landespsychotherapeutenkammer

Rheinland-Pfalz für die Direktausbildung. Alfred Kappauf und Dr. Andrea Benecke machten deutlich, dass mit dem Bologna-Prozess die definierten Zugänge zur Psychotherapeutenausbildung in Deutschland obsolet sind. Da es keine Rahmenprüfungsordnung mehr gibt, differenzieren sich die Studiengänge aus und es stellt sich die Frage, welche Anforderungen nun gestellt werden sollen. Dies wird von den Ländern unterschiedlich gehandhabt. Der unregelmäßige Zugang zur Psychotherapeutenausbildung ist für Studierende, Landesprüfungsämter und Ausbildungsinstitute aus Sicht der Landespsychotherapeutenkammer Rheinland-Pfalz nicht länger hinnehmbar.

Während der Ausbildung müssen zwei Praktika von insgesamt 1,5 Jahren absolviert werden. Aufgrund des rechtlichen Status werden diese Tätigkeiten uneinheitlich honoriert, oft arbeiten die Diplom-/Master-Psychologen und (Sozial-)Pädagogen unentgeltlich oder für ein geringes Honorar. Die Ausbildungsbedingungen sind prekär.

Psychotherapeuten in Ausbildung, Ausbildungsstätten und Psychotherapeutentag fordern seit Langem eine angemessene Bezahlung der Leistungen der Hochschulabsolventen.

Die Vertreterversammlung der Psychotherapeuten forderte schon im letzten Jahr eine Ausbildungsreform, welche diese beiden zentralen Probleme löst. Bei einer strukturellen Angleichung der Psychotherapeutenausbildung an die des Medizinstudiums wäre dies am nachhaltigsten geregelt:

Ein Studium der Psychotherapie hätte als Zugangsbedingung das Abitur und ggf. Eignungsprüfungen. Das Studium endet mit Master bzw. Staatsexamen und mündet dann in eine Weiterbildung, während der die Fachkunde in Psychotherapieverfahren und in Schwerpunkten (Erwachsene – Kinder und Jugendliche) erreicht wird. Damit wäre auch die verwirrende und erschwere Sonderstellung im Bereich der akademischen Heilberufe obsolet, die z. B. in Gesetzestexten immer wieder berücksichtigt werden muss.

Die Sozialpolitiker der CDU-Landtagsfraktion diskutierten intensiv mit den Kammervertretern. Sie waren dankbar, von der Kammer über die prekären Ausbildungsbedingungen der zukünftigen Psychotherapeuten informiert zu werden. Sie sicherten zu, das Anliegen in Gesprächen mit Gesundheitspolitikern auf Bundesebene einzubringen.

Parlamentarischer Abend der Landeszentrale für Gesundheitsförderung



LPK-Vorstand und Ministerpräsidentin

Gemeinsam mit den anderen Mitgliedsverbänden der Landeszentrale für Gesundheitsförderung präsentierte sich die LPK RLP auf dem Parlamentarischen Abend im rheinland-pfälzischen Landtag.

Am 14. Mai 2014 feierte die Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz

ihren 40. Geburtstag und nahm diesen runden Geburtstag zum Anlass, alle Akteure der rheinland-pfälzischen Gesundheitspolitik und der gesundheitlichen Versorgung zu einem Parlamentarischen Abend einzuladen. Auch die LPK folgte der Einladung und präsentierte sich und die Arbeit der Kammer ebenso wie die gesundheits- und berufspolitischen Belange der Psychotherapeuten in Rheinland-Pfalz. Die LPK hatte einen Informationsstand organisiert, voll beladen mit interessanten Materialien zur Arbeit der Psychologischen Psychotherapeuten und der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten. Wichtig war es deutlich zu machen, welche große Bedeutung die Psychotherapeuten für Gesunderhaltung der Menschen in Rheinland-Pfalz haben.



Stress-Carrera-Bahn in Aktion

Auf besonders großes Interesse bei den Teilnehmern stieß die Stress-Carrera-Rennbahn, die am LPK-Stand ausprobiert werden konnte. Das LPK-Mitglied Dr. Nadine Schuster hatte die Bahn organisiert, die mit der Biofeedback-Methode Stress erlebbar macht.

Am Rande der Veranstaltung konnte der LPK-Vorstand wichtige gesundheitspolitische Gespräche mit Ministerpräsidentin

Malu Dreyer, mit Gesundheitsminister Alexander Schweitzer und mit hochrangigen

Vertretern der rheinland-pfälzischen Krankenkassen führen.

Veranstaltungen der Kammer

Weitere Informationen zu den Veranstaltungen und die jeweiligen Anmeldeformulare finden Sie auf unserer Homepage www.lpk-rlp.de unter der Rubrik News/Termine.

27.09.2014, 14:00 – 18:00 Uhr Fachtagung und Herbstfest „Psychotherapeutische Versorgung von Menschen mit Migrationshintergrund: Möglichkeiten und Grenzen“

Programm

Begrüßung Alfred Kappauf

Grußwort Ministerin Irene Alt, Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugendliche und Frauen

- Aktueller Stand der interkulturellen Öffnung in der ambulanten und stationären Versorgung in Deutschland (Dr. Mike Mösko, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Institut für Medizinische Psychologie)
- Psychische Konflikte und Behandlung jugendlicher zwischen zwei Kulturen (Mahrokh Charlier, Psychoanalytikerin (IPA/DPV/FPI), Frankfurt)
- Brauchen wir Spezialstationen für Migranten? (Dr. Ibrahim Özkan, Leitender Psychologe Asklepios Fachklinikum Göttingen)
- Psychotherapie mit Hilfe von Dolmetschern (Prof. Cinur Ghaderi, Evangelische Fachhochschule Bochum RWL, Fachbereich Soziale Arbeit/Psychologie)

Start Herbstfest

Veranstaltungsort: Alte Mensa der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Johann-Joachim-Becher-Weg 3-9, 55122 Mainz.



15.11.2014, 11:00 – 16:30 Uhr „Abgabe und Übernahme von Psychotherapeutischen Praxen“

Programm

Einführung und Begrüßung Gisela Borgmann-Schäfer, Vorstandsmitglied LPK RLP

- Die Abgabe und Übernahme von Psychotherapeutischen Praxen (Olaf Diederichs, Leiter Abt. Sicherstellung KV RLP)
- Steuerrechtliche Grundlagen rund um die Abgabe und Übernahme von Psychotherapeutischen Praxen (Wolfgang Steidl, Steuerberater)

Veranstaltungsort: LPK RLP, Wilhelm-Theodor-Römheld-Str. 30, 55130 Mainz.

27.11.2014, 9:30 – 16:30 Uhr „Soldaten in der Bundeswehr – Dienst, Einsatz und Belastungen“

Die LPK RLP veranstaltet am 27.11.2014 von 9.30 bis 16.30 Uhr in der Falkensteinkaserne in Koblenz eine Fortbildung zum Thema „Soldatinnen und Soldaten in der Bundeswehr – Dienst, Einsatz und Belastungen“. Die Veranstaltung ist kostenlos und findet in Kooperation mit der PTK des Saarlands, mit der PTK Nordrhein-Westfalen und mit der Bundeswehr statt. Die Fortbildung in Koblenz ist ein Angebot an Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten, die sich insbesondere über die spezifischen Aspekte der Behandlung von Soldaten informieren wollen. Die Veranstaltung ist mit acht Fortbildungspunkten zertifiziert. Bitte beachten Sie, dass der Anmeldeschluss für diese Veranstaltung der 31.10.2014 ist.



Auch Soldaten brauchen Psychotherapie.

Programm

- Organisation der Bundeswehr/Besonderheiten des Soldatenberufes
- Aktuelle Einsatzgebiete, Einsatzsituationen, Truppenpsychologen im Einsatz
- Maßnahmen zu Erhalt und Steigerung der psychischen Fitness bei Soldaten
- Psychosoziale Unterstützung (PSU) – Psychosoziales Netzwerk (PSN)
- Psychologische Psychotherapeuten in der Bundeswehr
- Heilbehandlung für die Bundeswehr

Veranstaltungsort: Falkensteinkaserne, Von-Kuhl-Str. 50, 56070 Koblenz.

An der Gestaltung dieser Seiten wirkten mit: Gisela Borgmann-Schäfer, Dr. Andrea Benecke, Alfred Kappauf, Petra Regelin, Stefanie Rosenbaum.

Geschäftsstelle

Wilhelm-Theodor-Römheld-Str. 30
55130 Mainz
Tel.: 06131/93055-0
Fax: 06131/93055-20
service@lpk-rlp.de
www.lpk-rlp.de